

Kurzekampstraße

Im Mittelalter waren Äcker, Wiesen und Weiden gemeinsamer Besitz des Dorfes. Land, das später urbar gemacht wurde, blieb nicht im Besitz der Dorfgemeinschaft, sondern wurde als Kamp Besitz der einzelnen Bauern. Darin erinnert die Kurzekampstraße.

Urkundlich das erste Mal erwähnt wird Gliesmarode in der Magniurkunde 1031. Im 13. Jahrhundert war es in den Besitz des Klosters Riddagshausen gekommen. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts änderte sich das bis dahin von der Landwirtschaft geprägte Dorf. Handwerksbetriebe siedelten sich an. 1878 eröffneten zwei Schlachter, Denecke und Himmel, später Struck und Witte, eine Fleisch- und Wurstwarenfabrik. Nach Herrn Himmel wurde übrigens die Siedlung benannt, die diese Schlachtereier für ihre Arbeiter und Angestellten im Gebiet Kurzekampstraße/Mittelriede baute: das Himmelreich. Seit 1904 produzierte das Libra-Werk Waagen und Messinstrumente. 1915 verlagerte die Optische Fabrik Friedrich Voigtländer ihren Betrieb aus der Campestraße nach Gliesmarode. 1972 wurde der Betrieb, der zeitweise 2000 Beschäftigte hatte, geschlossen. Seit 1935 ist die Blechwarenfabrik Fricke und Nacke in Gliesmarode ansässig. Positiv auf die Entwicklung der Gemeinde wirkte sich die gute Anbindung Gliesmarodes an den Eisenbahnverkehr aus. Schon in den zwanziger Jahren verfolgte die Stadt Braunschweig Eingemeindungspläne. Die Nationalsozialisten realisierten sie; im Jahr 1934 erfolgte die Eingliederung Gliesmarodes in die Stadt Braunschweig. 1936 wurde in der Kirchengemeinde Gliesmarode die Bugenhagenkirche eingeweiht. Gliesmarode ist heute ein beliebtes Wohnviertel der Stadt Braunschweig.